



Der Dämon in uns

Wir haben einen Dämon im Haus,
der will nicht mehr raus,
er ist uns ein Graus,
für ihn sind wir ein Schmaus.

Wer ihn rief vor langer Zeit,
der war nicht ganz gescheit,
der Dämon nutzte die Gelegenheit,
machte sich breit.

Böse Geister haben sich hinzu gesellt,
doch sie sind wie ein Hund der nur bellt,
für den Chef die Beute stellt,
wenn's mal wieder schellt.

Wir können sie nicht sehen,
doch diese Gehilfen kommen und gehen,
um je nach Geschehen,
dem Dämon zur Seite zu stehen.

Diese düstere Schar,
ist sehr lästig zwar,
doch keine wirkliche Gefahr,
das ist uns klar.



Der Dämon jedoch,
der aus der Tiefe kroch,
um aufzuzwingen sein Joch,
ist wie ein großes, schwarzes Loch.

Er ist die Düsterteit,
auf Ewigkeit,
wenn man ihm Macht verleiht,
indem man Gutes, Richtiges entweiht.

Er geht hart ins Gericht,
wenn jemand mit ihm bricht,
als gefallener Engel mag er nicht,
gehen durch das Tor zum Licht.

Der Dämon will keinen Segen,
sondern Schlechtes in uns legen,
ist sofort zugegen,
stößt zielgenau seinen Degen.

Er lässt es brennen,
will sprengen und trennen,
es macht keinen Sinn davon zu rennen,
das müssen wir erkennen.

Der Dämon und seine Geister,
verhalten sich wie Kleister,
werden durch uns feister,
immer dreister.

Sie bedrängen uns immer,
in jedem Zimmer,
verschwinden nimmer,
doch es kommt noch schlimmer.

Tief in uns selbst in das Böse,
macht mal mehr mal weniger Getöse,
findet immer wieder eine Öse,
damit die Schlinge sich nicht löse.

Das Böse wird nicht weichen,
wenn es gibt noch etwas zu begleichen,
der Dämon sucht seinesgleichen,
geht auch über Leichen.

Dieser Dämon in uns ist ein Debakel,
wenn er ausstreckt sein Tentakel,
da hilft auch kein Tabernakel,
was ist das für ein Orakel?

Der Dämon in uns ist ein Test,
kann uns jederzeit geben den Rest,
wenn wir nicht bleiben fest,
das Leben ist kein bequemes Nest.

Ein Gedicht von Barbara Lattrell

